

Christine Steinwasser

Es weihnachtet schwer – (K)ein Krippenspiel

Eine heitere Weihnachtsgeschichte

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

In letzter Sekunde soll die Weihnachtsgeschichte einstudiert werden. Aber dem einen fehlen die nötigen Requisiten, die andere muss mitten im Text Plätzchenrezepte austauschen, zwei können sich nicht einigen, wer den Balthasar spielen soll, und Maria zickt rum, weil sie nicht als "dicke" Schwangere auf die Bühne gehen will. Der Regisseur rauft sich die Haare, doch die Hiobsbotschaft erreicht ihn per SMS ganz zum Schluss: Wegen der Finanzkrise ist die ganze Aufführung ersatzlos gestrichen!

Spieltyp: Lustiges Vorweihnachtsstück
Bühnenbild: Einfache Bühne genügt
Darsteller: 13 Spieler/innen
Spieldauer: Ca. 20 Minuten
Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern

Personen:

Erzähler/Erzählerin

Maria

Josef

Hirte 1

Hirte 2

Engel

Balthasar 1

Balthasar 2

Melchior

Kaspar

Hotelier 1

Hotelier 2

Regisseur

Bühne: leer

Erzähler:

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef, aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

(Maria und Josef auf. Maria geht sexy über die Bühne, geführt von Josef)

Regisseur:

(stürmt auf die Bühne)

Halt! Halt! Halt! Frau Glombauer-Buschko! Ham Sie's mit die Ohren?

Maria:

Wieso?

Regisseur:

Chris, lies die letzte Zeile noch mal vor.

Erzähler:

Ah-mm, ach ja ... damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

Maria:

Ja, und?

Regisseur:

Schwan-ger! So läuft doch keine Frau rum,

(wackelt mit dem Gesäß)

die im neunten Monat schwanger ist. Also ein bisschen realistischer bitte. Und wo ist überhaupt der Bauch?

Maria:

Welcher Bauch?

Josef:

Oh Mann, Jenny. Jetzt stell dich doch nicht dümmer als du bist. Er redet vom Babybauch.

Maria:

Also, so lass ich nicht mit mir reden. Das habe ich nicht nötig. Dann macht doch euer blödes Krippenspiel allein.

(geht schmollend an den Bühnenrand)

Regisseur:

(schlägt die Hände über dem Kopf zusammen)

Robert -

(deutet, dass Josef zu Maria gehen soll)

Josef:

(schüttelt den Kopf)

Regisseur:

(faltet die Hände und fleht, formt tonlos das Wort BITTE)

Josef:

(resigniert, geht zu Maria)

Sehr verehrte Frau Glombauer-Buschko. Hoch geschätzte Jenny. Das war doch nicht so gemeint. Schau, wir sind halt alle nervös, weil wir nur zwei Proben haben und ... und ... jetzt mach halt wieder mit. Ohne dich geht's doch gar nicht.

Maria:
Wie heißt das Zauberwort?

Regisseur:
(*deutet "Jetzt mach schon" mit den Händen*)

Josef:
Entschuldigung.

Maria:
Na gut. Dann spiel ich halt wieder mit. Weil ohne mich geht es ja sowieso nicht.

Josef:
(*sarkastisch*)
Genau.

Maria:
Aber um eines gleich mal klar zu stellen.
Schwangerschaftsbauch ist nicht.

Regisseur:
Wie? Ist nicht?

Maria:
Ja, ich lauf doch hier nicht wie ein Schwerlasttransport über die Bühne, wo mich alle sehen können.

Erzähler:
Na, die Maria wird wohl kaum eine Size Zero zu dem Zeitpunkt getragen haben.

Maria:
Mir doch egal. Mein Bauch bleibt schlank.

Regisseur:
Ok. Das können wir ja noch später klären. Machen wir mal weiter, sonst wird das gar nichts mehr.

Erzähler:
Wo?

Regisseur:
Bei der Herbergssuche.

Hotelier 1:
(*auf*)

Hotelier 2:
(*auf, stellt sich abseits von Hotelier 1 auf*)

Josef+Maria:
(*gehen zu Hotelier 1*)

Josef:
Klopf-klopf!

Hotelier 1:
Wer klopfet an?

Josef:
Oh, zwei gar arme Leut!

Hotelier 1:
Was wollt ihr Leut?

Josef:
O gebt uns Herberg heut!

Maria:
Durch Gottes Lieb' wir bitten, öffnet uns doch eure Hütten!

Hotelier 1:
Nein, nein, nein, es kann nicht sein. Da geht nur fort, ihr kommt nicht rein.
(*dreht sich um*)

Josef+Maria:
(*gehen weiter zu Hotelier 2*)

Hotelier 2:
Ein Weib mit ihrem Mann? Was wollt ihr dann?

Maria:
Lasset heut bei Euch uns wohnen, Gott wird Euch schon alles lohnen!

Hotelier 1:
Sagt mal: Wieso hat dieser Josef eigentlich kein Zimmer reserviert? Der wusste doch schon länger, dass er dorthin muss und dass wegen der Volkszählung alles auf den Beinen ist.

Regisseur:
Wahrscheinlich war er bei der Telekom und wartete seit Monaten auf seinen Telefon- und Internetanschluss. Weiter.

Hotelier 2:
Was könnt ihr zahlen mir?

Josef:
Kein Geld besitzen wir!

Hotelier 2:
Da ist ein Viehstall dort, doch gehet von hier fort.
(*dreht sich um*)

Erzähler:
Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebär ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Regisseur:
Ähm, sagt einmal, jetzt fällt mir das überhaupt erst auf. Wieso habt ihr eigentlich noch den Text in der Hand?

Maria:
Das ist soviel Text.

Josef:
Ich hatte noch keine Zeit zum Lernen.

Erzähler:
Und ich habe ja dann sowieso das große goldene Buch in der Hand. Da kann ich die Blätter reinlegen und ablesen. Lohnt sich nicht zu lernen.

Regisseur:
Oh Mann! ... Weiter!

Erzähler:
Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden –

Josef:
Hürden? Du meinst wohl Herden.

Erzähler:
Nein, Hürden. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.

Hotelier 1:
Was sind denn Hürden?

Hotelier 2:
Na, diese komischen Hindernisse auf der Laufstrecke am Sportplatz. Die Dinger, über die sie dauernd drüber springen müssen.

Josef:
Und die gabs damals schon bei den Hirten? Mussten da die Schafe drüber springen?

Regisseur:
(*entnervt*)
Schluss. Wir streichen das.

Erzähler:
Was?

Regisseur:
Bei den Hürden. Der Text lautet dann: Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde, die hüteten des Nachts ihre Herde. So, weiter.

Erzähler:
Ähm.
(*räuspert sich*)
Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

Regisseur:
Wo sind die Hirten und der Engel?

Hirte 1, Hirte 2 und Engel:
(*eilen auf die Bühne*)

Regisseur:
Und was macht ihr eigentlich noch auf der Bühne? Ihr seid doch bei der Szene gar nicht dabei.

Josef, Maria, Hotelier 1 und Hotelier 2:
(*gehen maulend ab*)

Regisseur:
Nochmal.

Erzähler:
Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

Regisseur:
Fürchten!

Hirte 1 und Hirte 2:
(*klammern sich aneinander*)

Engel:
Fürchtet euch nicht! Siehe, ich vergündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Gribbe liegen.

Regisseur:
Stop! Stop! Stop! Wo liegt das Kind?

Engel:
In einer Gribbe.

Regisseur:
Das Jesukindlein hat keine Influenza, sondern liegt in einer Krippe mit Kah und nicht mit Geh. Und auch nicht mit dobbel-B, sondern mit doppel-Peh. Nochmal!

Engel:
Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Gribbe liegen.

Regisseur:
Wie heißt das?

Engel:
Gribbe.

Regisseur:
(*brüllt*)
KriPPe. Kah-ri-Pee-Pee!

Engel:
Sag ich doch. Gribbe.

Regisseur:
(*resigniert*)
Ich gebs auf. Weiter.

Hirte 1:
Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Hirte 1 und Hirte 2:
(*wandern auf der Bühne hin und her*)

Hirte 2:
Lieber Bruder, geh mit mir, nimm dein Dudelsack mit dir, Pfeifen und Fagott.

Maria und Josef:
(*auf, mit einem Stuhl, auf den sich Maria setzt*)

Hirte 1:
Gehen wir nach Bethlehem, bei der Stadt Jerusalem zu dem Jesulein.

Hirte 2:
Ja, zu dem Jesulein.
(*gehen zu Maria*)

Regisseur:
Apropos Jesulein. Liebe Frau Glombauer-Buschko, wo ist denn ihr Jesulein?

Maria:
Hab ich irgendwo vergessen.

Regisseur:
(*beißt in sein Textbuch*)

Hirte 2:
Treten wir zum Stall hinein, zu dem Jesukindein, pfeifen wir alldort.

Hirte 1:
Pfeifen wir alldort? Was soll denn das heißen? Pfeifen?

Erzähler:
Ist doch egal. Macht's weiter. Ich muss heute noch drei Sorten Plätzchen backen.

Hotelier 1 und Hotelier 2:
(*auf*)
Wo gibt's Plätzchen?

Hirte 1:
Nirgends.

Erzähler:
Ich muss heute Abend noch drei Sorten backen.

Hotelier 1:
(*mitleidig*)
Echt, du Arme (du Armer).

Hotelier 2:
Welche Sorten machst du denn dieses Jahr?

Erzähler:
Also, die Kokosmakronen, die ich letztes Jahr neu ausprobiert hab.

Engel:
Ui, die waren lecker. Da musst du mir unbedingt das Rezept noch geben.

Regisseur:
Ich glaub, ich spinn.